

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Er erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mt. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mt. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pf. pro dreigespaltene Corpusspaltzeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 96.

Dienstag, den 16. August 1898.

56. Jahrg.

### Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gänsehändlers Karl Heinrich Glade in Grumbach wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hiermit aufgehoben.  
Wilsdruff, den 12. August 1898.

**Königliches Amtsgericht.**  
Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber:  
Akt. Schneider.

### Bekanntmachung.

An der neuen **Parkstraße** (Weises Weg) ist der Schutt berrmaßen abgeladen worden, daß der Verkehr auf dieser Straße gestört wird. Es wird hiermit bekannt gegeben, daß der Schutt nach dem Abladen sofort von der Straße weg auf die Böschung zu schaufeln ist. **Zu widerhandlungen** werden mit Geld- bez. Haftstrafe geahndet.  
Wilsdruff, 10. August 1898.

**Der Bürgermeister.**  
Bursian.

## Grundstücksbesitzer!

Um in hiesiger Stadt die **Errichtung einer landwirtschaftlichen Haushaltungsschule** zu ermöglichen, ist es zunächst wünschenswerth, dem Direktorium landwirtschaftlichen Kreisvereins Offerten über geeignetes, preiswerthes Areal zu unterbreiten. Es ergeht daher an die hiesigen Grundstücksbesitzer die ergebene **Aufforderung, schriftliche Offerten** unter Angabe der Bodenart, eines bestimmten **Wertes, der Wasserverhältnisse** und der genauen **Größe des Areales** bis spätestens

**25. August d. J.**

geschlossenem, mit der Aufschrift „Haushaltungsschule“ versehenen Kouvort an den **unterzeichneten Stadtrath** gelangen zu lassen. Man giebt sich der Hoffnung hin, daß im Interesse der Vortheile, welche eine solche Haushaltungsschule für eine Stadt bietet, die **Preise äußerst mäßig** gegeben werden und weist ausdrücklich darauf hin, daß das Areal nicht bebaut zu sein braucht und **1—2 sächsische Acker** gebraucht werden.  
Wilsdruff, 12. August 1898.

**Der Stadtrath.**  
Bursian, Bgmfr.

### Gedenktage des Jahres 1898.

von 1828—1898.

15. August.

1871. Eröffnung der Großschau- und Warnsdorfer Eisenbahnlinie.

16. August.

1890. Entlassung des Ministers von Deust.

17. August.

1870. Marsch der Sachsen nach Mars la Tour.

### Sozialdemokratische Unwahrheit.

Wie wenig genau es die Sozialdemokratie mit der Wahrheit verfahren pflegt, beweist wieder einmal der folgende Fall. In dem kürzlich erschienenen sozialdemokratischen Blatte die **Beauftragten** auf, daß die von den Berufsgenossenschaften an die Beamten, insbesondere an die Geschäftsführer, gezahlten Entschädigungen das Doppelte der an die verletzten Arbeiter gezahlten Entschädigungen ausmachen. Nach den vom Reichsversicherungsamt veröffentlichten Rechnungsangelegenheiten der Berufsgenossenschaften betragen nun aber die Entschädigungen zusammen 3931 662 Mk., die an Verletzte und Hinterbliebenen Getödteter im selben Jahre gezahlten Entschädigungen 57154 397 Mk., also nicht das Doppelte der Entschädigungen, sondern sage und schreibe: **das vierzehnte Theil** machen die gezahlten Entschädigungen aus! Und dieses Verhältnis muß sich von Jahr zu Jahr noch günstiger gestalten. Denn die Summe der zu zahlenden Entschädigungen wächst und muß von Jahr zu Jahr wachsen, während die Summe der Gehälter von nun ab **gleich** bleiben wird. Zu den laufenden Entschädigungen für Unfälle aus früheren Jahren kommen nämlich in jedem Jahre die Entschädigungen hinzu, die im letzten Jahre entstanden sind, und das geht so fort, bis der **Reichsversicherungsamt** alljährlich soviel Entschädigungs-Berechtigte abgibt, als neue hinzukommen.

### Ein Zugeständniß.

In einem Artikel über die „Sozialreform des Fürsten Bismarck“ schreibt der „Vorwärts“: „Was nun die Erleichterung der Forderung des Wohles der Arbeiter“, die **Zwangsversicherung**, anbelangt, so wird man heute anerkennen müssen, daß sie immerhin größer sind, als man

anfangs seitens der Gegner glaubte — Gegner der allgemeinen Grundgedanken ist wohl der linke Flügel der Liberalen, nicht jedoch die Sozialdemokratie gewesen. Auf diesem Gebiete steht heute Deutschland an der Spitze aller Staaten; selbst aus dem letzten Bericht der englischen Kommission, welche zur Prüfung der Altersvorsorgungspläne eingesetzt war, klingt etwas wie Neid gegen die deutsche Institution heraus.“

Diese Anerkennung des sozialdemokratischen Zentral-Organs nimmt sich anders aus, als die Redensarten von „Linsengericht“, von „armutheligen Broden“, von „bischen Sozialreform“ und andern, mit denen man gewöhnlich von Seiten der staatliche Arbeiter-Versicherung Deutschlands abzu thun pflegt. Die deutschen Arbeiter spüren doch mehr und mehr die Wohlthaten ihrer vaterländischen Gesetze am eigenen Leibe, und da muß man denn allmählich in der Polemik wider jene Gesetze schon etwas vorsichtiger auftreten. Es kommt einer Entschuldigun gleich, wenn die offizielle Vertretung der Sozialdemokratie es jetzt so darzustellen sucht, als sei die sozialdemokratische Fraktion, sondern nur der Freistim Gegner der Arbeiter-Versicherungsgesetze gewesen. Das ist durchaus unrichtig. Die Phrase von dem „allgemeinen Grundgedanken“ ist nichts als eine leere Ausflucht. Die Sozialdemokratie hat die Arbeiter-Versicherungsgesetze so gut wie der Freistim niederkastimmen versucht. Diese Thatsache steht unabänderlich fest und wir wollen dieselben zu Nutz und Frommen der Zukunft ebenso festhalten, wie das nachträgliche Zugeständniß der Sozialdemokratie, daß die von ihr verworfenen Gesetze über Erwarten große Erfolge erzielt haben.

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Wie man aus Rom erfährt, wird im Oktober in Venedig eine Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Könige von Italien stattfinden, worauf Kaiser Wilhelm von einem italienischen Hafen aus seine Reise nach Jerusalem antreten wird.

Im „Bund der Landwirthe“ scheint sich bei vielen der angesehensten Mitglieder eine gewisse Unzufriedenheit seit der Wahl des Freiherrn v. Wangenheim zum Vorsitzenden des Bundes bemerkbar zu machen. So hat Herr von der Gröben-Krenstein, Mitglied des preussischen Herrenhauses und Reichstagsabgeordneter, seinen Austritt aus dem Bunde ganz plötzlich ohne Angabe von Gründen erklärt.

In Deutschlands innerer Politik ist es in letzter Woche sehr still geworden, nur über die von vielen Seiten gewünschte Reform des Gesetzes für die Invaliditäts- und Altersversicherung der Arbeiter hört man, daß die Novelle des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes soweit gefördert sei, daß sie in nicht ferner Zeit an den Bundesrath gelangen könne. Ziemlich sicher sei hingegen, daß die Unfallversicherungsnovelle dem nächsten Reichstag nicht zugehe.

Die unter dem Oberbefehl des kommandirenden Admirals v. Knorr gestellte und aus 56 Kriegsfahrzeugen bestehende Uebungsflotte hat vom Kieler Hafen aus am 15. August ihre Bewegungen begonnen, um in den Gewässern von Danzig bis Wilhelmshaven taktisch und strategische Manöver auszuführen. Der Höchstkommandirende befindet sich mit seinem Stabe auf dem Torpedoschiff „Blücher“, dem das Torpedoboot „S 65“ als Ordonanzboot beigegeben wurde. Die Flotte besteht aus zwei Panzergeschwadern mit je zwei Divisionen, einer Schulschiffdivision, einer Kräfteflottille, zwei dem Aufklärungsdienst verhehenden Divisionen und zwei Torpedoflotten. Die beiden Panzergeschwader bilden den Kern der Uebungsflotte und bestehen aus modernen, gleichwerthigen und leistungsfähigen Panzerschiffen.

Die großartigste Trauerfeier zu Ehren des dahingeshiedenen Fürsten Bismarck hat unter allen deutschen Städten die Hauptstadt Bayerns, München, am 12. August abgehalten und damit gleichzeitig ein herrliches Zeugniß abgelegt, wie tief der Gedanke des geeinten Deutschen Reiches in Bayern Wurzel geschlagen hat und wie hoch man dort die Verdienste des verewigten ersten Reichskanzlers und des Einheitswerk und um die dem Königreiche Bayern im Deutschen Reich gebührende Stellung schätzt. Diese imposante Trauerfeier für den Fürsten Bismarck auf dem Königsplatz vor den prächtigen Propyläen in München nahm einen überaus glänzenden und wehevollen Verlauf. Zu Tausenden hatten sich Einheimische und Fremde, sowie zahlreiche Vertreter der Behörden und Vereine zu der Feier eingefunden, auch mehrere Prinzen des königlichen Hauses und Vertreter der Diplomatie waren anwesend. Um den künstlerischen Sarkophag, der vor den in den Farben und Zeichen der Trauer geschmückten Propyläen aufgestellt war, brannten Fackeln und Feuerkränze. Unter Fanfaren und einem Trauermarsche und bei der wirkungsvollen Beleuchtung legten die Deputationen von über mehr als tausend Vereinen, die mit Fahne zugegen waren, Kränze



auf den Sarkophagen nieder. Darauf wurde ein weiblicher Chor gefangen. Die Feier schloß mit dem von Tausenden gesungenen Liede: „Die Nacht am Rhein!“

Köln a. Rhein, 13. August. Die „Köln. Ztg.“ meldet über das Befinden des Papstes, der Zustand desselben lasse sich nicht länger verheimlichen. Er habe sich nach und nach sehr verschlimmert. Gegenwärtig handle es sich nur noch um einen hinfälligen Greis, der wenig und sehr leise spricht. Schreiben und arbeiten könne er nicht mehr, ebensowenig von den Verläufe der Geschäfte Kenntniß nehmen. Das Denken ermüdet den Papst, Lesen macht ihn zerstreut, sodas er zehnmal das gleiche Gebet anfängt, ohne es zu merken. Der Papst vergehe langsam wie eine Kerze im goldenen Leuchter. Rampolla führt die gesammelten Geschäfte.

Oesterreich-Ungarn. Die Hoffnung, daß die österreichischen und ungarischen Minister nebst den Parteiführern sich über den finanziellen und wirtschaftlichen Ausgleich zwischen Oesterreich und Ungarn verständigen würden, wie man nach einer Meldung aus Budapest annehmen zu können glaubte, hat sich leider nicht bestätigt und die politische Ungewißheit und Verwirrung dauern in Oesterreich-Ungarn fort. Diese peinliche Ungewißheit der Lage in Oesterreich wird von Tag zu Tag unheimlicher, denn die Schwierigkeiten, die sich der Lösung der Ausgleichsfrage entgegenstellen, wirken lähmend auf das wirtschaftliche Leben, Handel und Gewerbe werden mit jedem Tage klarer, daß die Gefahr der wirtschaftlichen Trennung beider Reichshälften immer näher rückt, je unmöglicher es wird, eine Einigung über die Ausgleichsfrage herbeizuführen. Aus diesen Verhältnissen heraus erklären sich die zahllosen Gerüchte, Vorschläge und Projekte die auf allen Seiten aufstattern und nach jeder der vielen Ministerreisen und Ministerkonferenzen in neuer ebenso unverbürgter Form auftauchen. Nach allen Meldungen über Staatsstreichprojekte, oktroyirte Bahlordnungen, oktroyirte Ausgleichsprojekten stellt es sich heraus, daß von alle dem nichts wahr ist, als die einzige Thatsache, daß die Regierung vorläufig sich selbst darüber noch nicht klar ist, wie sie diesen den staatsrechtlichen Bestand der Monarchie bedrohenden Zustand bannen soll.

Petersburg, 12. August. Gestern traf in Kiew inkognito Prinz Johann Georg von Sachsen ein und wurde am Bahnhofe vom Gouverneur empfangen.

England. Nach langwierigen und vergeblichen Reden über die Bedrohung des englischen Einflusses und Handels in China durch fremde Mächte, alsda sind Rußland, Deutschland, Frankreich und sogar das kleine böse Belgien, ist das englische Parlament am 12. August durch eine Botschaft der Königin geschlossen worden. Die Botschaft spricht sich befriedigend über die Beziehungen Englands zu allen Staaten aus, hofft, daß der amerikanisch-spanische Friede bald endgültig hergestellt werde, erwähnt die mit Frankreich bestehenden Gebietsstreitigkeiten in Westafrika, gedenkt der friedlichen Lösung der kreitischen Frage und hofft, daß der mit China abgeschlossene Vertrag dem englischen Handel die erwarteten Vortheile spende. In diese letztere Hoffnung ist leider in den letzten Tagen ein Tropfen Wermuth dadurch gefallen, daß der russische Einfluß auf China durch einen besonderen Vertrag mit dem chinesischen Kaiser zum maßgebenden in China geworden ist und außerdem China seine neuesten Anleihen und Eisenbahnbauverträge mit anderen Gesellschaften ohne Berücksichtigung der englischen Wünsche abgeschlossen hat.

Rußland und China. Die russische Diplomatie hat, wahrscheinlich im Einverständnis mit Frankreich, Deutschland und Belgien, dem englischen Einflusse in China eine schwere Niederlage bereitet, und haben sich weder Rußland noch China durch die englischen Forderungen einschüchtern lassen. Der Tjung-li-Namen (chinesische Staatsrath des Auswärtigen) hat auch die Forderungen des russischen Gesandten wegen des Kontraktes über die Ninschwang-Eisenbahn bewilligt; England wäre also auf der ganzen Linie unterlegen. China hat die angebotene Hilfe Englands nicht begehrt, es entsällt also auch jeder Anlaß für England, die Hilfe in werthvoller Weise hervortreten zu lassen. Daß England diese Niederlage nicht ganz ruhig hinnehmen wird, läßt sich wohl denken. Doch erscheint es uns nach wie vor mehr als fraglich, daß England bei seiner Noche sich an Rußland halten wird; vielmehr dürfte China auch diese Fache, wie so manche andere, zu bezahlen haben. Tregend eine Verschlimmerung der Sachlage im Sinne eines scharfen russisch-englischen Konfliktes erscheint ziemlich ausgeschlossen, wenn auch die englischen Zeitungen in Folge der neuen Niederlage in China eine ganze Woche toben und Rußland und China mit papierernen Kriegsbrohungen überschütten.

Der spanisch-amerikanische Krieg. Als Bevollmächtigter Spaniens hat der französische Botschafter Cambon in Washington am 13. August Nachmittag den vorläufigen Friedensvertrag zwischen Spanien und Amerika unterzeichnet. Dieser vorläufige Vertrag stellt fest, daß Spanien die Oberhoheit Cubas abtritt und außerdem die Insel Porto-Riko sowie noch einige kleine Antillen und Ladronen-Inseln an Amerika abzutreten sind. Ferner behält sich Amerika die Einsetzung und Kontrolle einer neuen Regierung auf den Philippinen vor, auch muß der Hafen und die Stadt Manila bis zur Ordnung dieser Frage in amerikanischen Händen gelassen werden. Der endgültige Friedensvertrag soll in Paris im Oktober durch 5 spanische und 5 amerikanische Kommissare abgeschlossen werden.

Spanien. Mehrere aufständische Bewegungen haben in den Provinzen Valencia, Barcelona und Leon stattgefunden, wurde aber, wie es scheint, im Reine unterdrückt.

Italien. Wie aus Rom uns neuerdings gemeldet wird, hat man im Vatikan doch große Besorgnisse für die Gesundheit des Papstes und sei die Besserung nicht von Dauer gewesen.

Spanien und Amerika. Wie man jetzt aus Madrid und New-York erfährt, ist Spanien verhältnismäßig deßhalb so günstig bei dem Friedensschlusse weggekommen, weil die Amerikaner auch den Krieg satt hatten und die

amerikanische Armee auf Skuba in Folge von Krankheiten und schlechtem Wetter nicht mehr recht kriegstüchtig ist.

### Kurze Chronik.

Verhaftung von Falschmünzern. Die Polizei in Aachen verhaftete eine Frau und deren Sohn aus Berlin, welche in Aachen, Hannover und in Köln falsches Geld vorausgaben. Bei Durchsuhung des von ihnen gemieteten Zimmers wurden über 1000 Stück falscher Thaler beschlagnahmt.

Daß eine Frau ihren Ehemann zweimal heirathet, dürfte wohl nicht oft vorkommen. Dieser merkwürdige Fall hat sich aber thatsächlich in Dresden ereignet, und zwar vollkommen geistlich. Ein Handarbeiter war mit einer vorzukommenden Person verheirathet und trennte sich nach einer höchst trüben Ehe — ohne geistlich geschieden zu sein — von ihr. Nach einiger Zeit hörte er, dieselbe sei in einem benachbarten Dorfe in einer Scheune todt aufgefunden worden. Er suchte sich nun eine andere Lebensgefährtin und brauchte zur Eheabschlussung einen Todtenschein für die erste Frau. Da das Signalement, welches er von ihr gab mit den Kennzeichen der todt aufgefundenen übereinstimmte, erhielt er auch die Sterbeurkunde und wurde dann getraut. Nach zwei Jahren glücklicher Ehe erhielt er plötzlich einen Brief, der zu seinem größten Schrecken von seiner angeblich verstorbenen Frau herrühre und unterschrieben war. Die Erörterungen ergaben, daß sie thatsächlich noch am Leben war. Seine zweite Ehe wurde nun zunächst durch das Gericht für ungültig erklärt, dann wurde die erste Ehe geschieden, und hierauf mußte er sich mit seiner zweiten Frau zum zweiten Male trauen lassen, ehe er sein gestörtes Eheleben fortsetzen konnte.

Berlin, 14. August. Heute früh 7 $\frac{1}{2}$  Uhr wurde die unverschlechte, 79 Jahre alte Amalie Weinlauf in ihrer Wohnung Stoppenbagerstraße 74 todt aufgefunden, aufsehend erwürgt. Als muthmaßlicher Thäter ist der Tischler Franz Golder festgenommen worden.

Wien, 14. August. Heute früh 6 Uhr fuhr zwischen Baumgarten und Hütteldorf bei Hiezing ein Personenzug in einen vorausfahrenden Zug. Hierbei wurden 10 Passagiere und 7 Bahnbefindliche leicht verletzt. Mehrere Wagen wurden beschädigt. Der Fernverkehr ist nicht unterbrochen worden. Die Strecke wurde noch im Laufe des Vormittags völlig geräumt.

Die Omnibusse sind 75 Jahre alt in diesem August. Im August 1823 erschienen die Wagen dieser Art in Paris und wurden „omnibus“. Allen, d. h. dem öffentlichen Verkehr gewidmet. In London hielten sie 1824, in Berlin 1825 ihren Einzug. Hier hielten sie am Brandenburger Thor und wurden nach ihrem Unternehmer, dem früheren Hofagenten Kremser benannt, welchen Namen die offenen Wagen für Landpartysien noch heute führen. Omnibusse für den Stadtverkehr gab es erst seit 1846. Sie haben sich derart in Berlin entwickelt, daß 1897 von ihnen allein 42 $\frac{1}{2}$  Million Personen befördert wurden.

Madras, 11. Aug. Hier ist eine Cholera-Epidemie ausgebrochen. Man zählt in der Woche 38 Todesfälle.

Die Mutter erschlagen. In Penzlin in Mecklenburg erschlug der 28jährige Knecht Rutenberg im Streit seine Mutter mit einem Stiefelknecht.

Washington, 13. August. Die bis jetzt erwachsenen amerikanischen Kriegsausgaben werden auf 150 Millionen Dollars geschätzt. Präsident Mac Kinley conferirte heute mit dem Kriegssekretär Alger und dem General Corbin. Die Armeekorps werden wahrscheinlich auf einen Effectivbestand von 100000 Mann verringert werden, die Truppen auf den Philippinen werden jedoch noch bedeutend verstärkt.

Lisieux, 14. August. Der gestern Abend 11 Uhr 15 Min. von Paris abgelassene Zug entgleiste bei Beuvillers (Departement Calvados). Sieben Personen sind tot, 41 verwundet.

Auffuchung der Leichen der „Bourgogne“-Passagiere. Der Schiffsrichter Dillon aus New-York, der bei dem Schiffsunglück der „Bourgogne“ seine Frau und Tochter verloren, hat gemeinsam mit einem Einwohner von Kansas-City, Namens Berry, dem die ganze Familie ertrannt, beschlossen, einen Dampfer auf eigene Kosten auszurüsten, der die Leichen der Verunglückten auffuchen soll! Nach den Berichten der Ueberlebenden der Katastrophe, wie der Kapitäne, deren Schiffe die Umgebung von Sable-Island befahren, schwimmen zur Zeit die Leichen in großer Anzahl herum, da die meisten mit Rettungsgürteln und Schwimmwesten versehen waren. Mancher der Unglücklichen mag erst nach tagelanger Qual gestorben sein.

### Vaterländisches.

Wilsdruff, 15. August. Infolge der noch weit zurückliegenden Ernte anderen Jahren gegenüber hat das Komitee für die 50jährige Jubelfeier des Wilsdruffer Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung beschlossen, die Feier vom 28. August bis zum 9. Oktober zu verschieben. Der Festprediger für den Nachmittag 2 Uhr stiftenden Fest Gottesdienst ist noch nicht bestimmt. Es ist zu wünschen, daß alle Nachbargemeinden diesem Feste ihr volles Interesse entgegenbringen, umso mehr, als man suchen wird, den Besuchern etwas Besonderes zu bieten.

Da das Gustav-Adolf-Fest auf längere Zeit verschoben ist, werden die Mitglieder des Kirchenchores gebeten, sich heute zu Übungen für Erntedank und Rimes recht zahlreich und pünktlich im Übungslokal einzufinden. Wir machen auch an dieser Stelle auf die diesbezügliche Annonce aufmerksam.

Die Wilsdruff-Rossener Eisenbahn schreitet rüstig vorwärts. Die eisernen Brücken baut die Firma Rhône, Dortmund, welche den Dresdener Hauptbahnhof ausgeführt hat. In einigen Wochen wird die Eisenbahn Wilsdruff-Mittig-Gadeviß vermessen.

Sachs'dorf. In unserem Orte brach am Montag Vormittag eine Magd den rechten Unterschenkel, indem ihr ein Dohse auf das Bein trat. Die verletzte Magd wurde ins Wilsdruffer Krankenhaus gebracht.

Der seltene Fall, daß eine Nichte ihren Onkel entfährt,

ist dieser Tage in einer Berliner Familie vorgekommen. Handelt sich dabei um keinen Liebesroman, sondern um profane Beweggründe. Der ehemalige Domkantor Dr. L., ein vermöglicher, etwas schwächlicher Mann, seitdem er sich vom Geschäft zurückgezogen hatte, die wittweten Schwester, welche den schwer zu erwerbenden Erwerbungen des verstorbenen Junggefallen über seine Einkommen dessen jüngerem Bruder, einem in Leipzig wirkenden Buchdrucker, wenig gelegen. Er organisierte, sein Bruder sich auf diese Weise das besondere Vertrauen zu gewinnen, für die Haupterin zu machen. Das Vermögen des Erblassers hatte recht hohen Grad erreicht, durchaus nach Leipzig in seinen reichen Töchtern, deren Heirathsprospects sehr fruchtlos blieben, kam der geldbedürftige Buchdrucker seltsamen Einfall. Er sandte seine jüngste Tochter nach Leipzig, welche er lebendig verschenkt hatte, der Mann dem Belangen seiner jungen Bekannten mit ihr auf Reisen ging. Er war wie aus dem Wolke als er sich unverhofft in Leipzig im Hause seiner Schwester endlich bewegte, gute Mine zum bösen Spiel zu machen.

Aus der Zeit der sauren Gurle. Dem „Tageblatt“ wird aus Tiefenau geschrieben: Storch fiel am Mittwoch Abend todt auf dem Hof des Rittergutes nieder. Demselben war die Maus, welche er lebendig verschenkt hatte, der Storch aber noch so viel Kraft gehabt, sich in der Höhe heranzubeißen. — Hatte da ein Adler aus der Gegend von Großenhain eines schönen Tages ein unternehmen und bemerkte am Abend, als er sich abtrennen wollte, zu seiner unangenehmen Ueberraschung, daß das Del alle geworden war. Das war er da in nächster Nähe keine menschliche Wohnung war und er doch mit etwaigen Passanten der Polizei in Konflikt kommen wollte. Wie er legte, was zu ihm sei, bemerkte er auf den Boden den jetzigen Sommernächten leuchtende Johanniskraut und er kam auf einen ingeniosen Einfall. Er griff ein ziemliche Anzahl, steckte sie in die Laternen, dem so improvisirten Licht ging es bis zum nächsten Morgen.

Mohorn, 11. August. Von den in der Provinz genommenen ausländischen Arbeitern, die sich an der theilhaft haben, sind 4 in Haft gehalten worden, ziemlich schwer Verlegte ist nicht im Krankenhaus gebracht worden, sondern befindet sich noch in der des Herrn Dr. Schellhorn.

Die Unterscheidung scharfer von schädeligen ist nicht leicht. Jedenfalls sind die miltigen Pilze die giftigen Pilze haben, wenn man sie zwischen zerdrückt, einen unangenehmen Geruch. Schneide Pilz durch, so wird die Schnittfläche, wenn er gleich blau oder schwärzlich. Am dringendsten ist probe zu empfehlen. Man bringe den Pilz vor die in kalten guten Weinessig und lasse ihn genau wosdurch die schädlichen Stoffe befreit werden.

Über das bedeutende Wachsen des Personenzug auf den Rgl. Sächsischen Staatsbahnen, und im Monat Juli zu Beginn der Gerichts- und Schieds nachstehende Verkehrsübersicht der Ausgabestelle sammeltbare Fahrzeugscheine in Dresden-Altstadt zum 31. Juni. Bei dieser Verkehrsstelle sind im vergangenen 6170 Stück Fahrzeugscheine im Werthe von 339.680.000 ausgefertigt worden; außerdem wurden daselbst für 84.880.000 Mark, Sonderzugskarten, feste Rundreisecheine u. dgl. vereinbahmt, sodas der Monat Juli allein eine namhafte von 424.518,25 Mk. ergab. Die Mehrerträge von gleichen Monat des Vorjahres betrug bei der Verkehrsstelle 38.621,65 Mk.

Nach den letzten Feststellungen beträgt die Zahl von Weichen gegenwärtig 10.748 Seelen.

Am Mittwoch Vormittag hat sich der Graf Ernst Schönberg aus Hohentanne bei Krossen Wohnung entfernt, um angeblich nach Freiberg zu reisen. Er selbst ist an diesem Tage abends noch in der schänke zu Rothenfurch eingelehrt und gegen 9 Uhr selbst weggegangen; seit diesem Zeitpunkt fehlte er von ihm. Es wird vermuthet, daß sich derselbe veranfangen hat. Bekleidet war Schönberg mit braunen Stoffanzug und grauer Mütze. Etwasige Wunden über den Verbleib des Schönberg sind gemeindeamt in Hohentanne mitzuthellen.

Plauer. Ein recht gefährlicher Liebhaber sich die Gendarmerie dieser Tage annehmen. Während Bräute nämlich die Dame „seines Herzens“ recht hübsch Haus geleitete, benützte er die sich bietende Gelegenheit, Theuren das Theuerste abzunehmen, er stahl ihr Uhr, Schmuck, Liebe verzeiht nun zwar viel, da dies dem betreffenden zu viel war, erstattete sie Anzeige und das Ende war, daß der Liebhaber der Staatsanwaltschaft übergeben wurde.

Für die Loose der 4. Sächsischen Pferde- u. dgl. deren Ziehung am 19. und 20. Oktober d. J. macht sich allenthalben schon jetzt recht reger Nachfrager. Die im Sekretariat des Dresdener Rennvereins Dresden, 26. ausgestellten Gewinngegenstände finden während der Bureaustunden von 9—4 Uhr frei. Loose 11 Stück zu 10 Mk., Porto und Liste 20 Pfg., bei Postzeitung 30 Pfg. durch das Sekretariat zu beziehen oder in der seitig mit Plakaten versehenen Geschäften erhältlich.

Der bekannte Herrenreiter, Graf Königsmark, der im Mai d. J. auf der Reiter Rennbahn Schwer war, ist nunmehr aus dem Caroloheuse entlassen worden. Dem Hofrath Professor Grebe noch einen unter dem des Röntgenspiegels im Rückat entdeckten Knochenfremden fernt hatte. Graf Königsmark wird das Reiten auf Rennbahnen aufgeben, aus der Armee ausgetreten und auf einer Besizung als Landwirth leben.



12. August. Wie verschiedene Gutbesitzer in der Gegend von Freiberg, Döbeln und Rochlitz, so ist auch ein Gutbesitzer in Zwickau das Opfer eines Schwindels geworden. Er hatte am Tage vorher ein fremdliches Pferd gekauft, welches er für ein gutes Pferd hielt. Am nächsten Morgen erbot sich ein Mann, das Pferd zu kaufen. Der Käufer erbot sich für ein Pferd, welches er für ein gutes Pferd hielt. Am nächsten Morgen erbot sich ein Mann, das Pferd zu kaufen. Der Käufer erbot sich für ein Pferd, welches er für ein gutes Pferd hielt.

### Eine lebendige Lüge.

Die Geschichte eines Doppellebens von Lily Tinsley.

(Fortsetzung.)  
Nelly erstarrte unter seinen Klüssen, als wenn sie die Gluth hätte fühlen können, und dann blickte sie ihn in die Augen, indem sie ihre feinen Finger leicht über sein Gesicht gleiten ließ, eine Berührung, die an sich schon eine Verurteilung war. Leo erinnerte sich nur zu genau, wie diese ihre Hand sich über sein Gesicht gleiten ließ, wie sie sich über sein Gesicht gleiten ließ, wie sie sich über sein Gesicht gleiten ließ.

Konnte wohl irgend Jemand und irgend etwas ungelegener kommen? Ein toller Schauer überlief den armen Sir Lorenz. Er hatte zwar darauf gerechnet, daß früher oder später eine Abrechnung zwischen ihnen stattfinden müßte, aber er hatte gehofft, diesen bösen Tag bis nach der Hochzeit seines Kindes hinausschieben zu können. Er fürchtete dieses Zusammenkommen grenzenlos, obgleich er sich keine Rechenschaft darüber ablegen konnte, weshalb eigentlich.

So raffte er sich denn auf und durch den Trost gestärkt, daß seine Pläne ja in wenigen Stunden ausgeführt sein würden, trat Nelly mit Ruhe entgegen. Dieser theilte ihm kurz und bündig in aller Ruhe mit, daß er die Absicht habe hier zu bleiben, wenigstens für diese Nacht, worauf Sir Lorenz ihm fastblühend erwiderte, daß dieses, besonders jetzt, unmöglich anginge, weil er noch heute Abend soviel Gäste erwarte, daß das Haus bis unter's Dach gefüllt sein würde.

Trotzdem muß für mich noch Raum geschafft werden," erklärte Nelly.  
"Ich sage Dir aber —"  
"Und ich Dir, Sir Lorenz," unterbrach Nelly ihn drückend, "daß ich bleiben will."  
Ein Augenblick lang herrschte Schweigen zwischen Beiden, dann ergriff Nelly in seiner kurzen, abgeschlossenen Art wieder das Wort: "Lassen wir alle Umschweife, es ist das Beste, daß wir ganz offen gegen einander sind. Wenn Du denkst, daß ich so leicht abzuschütteln bin, jetzt da Du meiner nicht mehr bedarfst, so irrst Du gewaltig. Ich habe Unglück gehabt bei der Arbeit, die ich allein unternahm, so bin ich denn zurückgekehrt und verlange von Dir, daß Du mich ins Quartier nimmst."

"Wenn Du Dir einbildest, daß Du den alten Plan, meine Freunde im Spiel auszubeuten, jetzt ausführen könntest, so laß Dir nur gleich alle Lust vergehen. Du bist Du wahrlich zur Unzeit gekommen," entgegnete Sir Lorenz höhnlich.  
"Der sollte mich daran hindern?" fragte Nelly herausfordernd.  
"Ich könnte es thun," erwiderte Sir Lorenz bestimmt, "aber Andrew Ferret wird mich der Mähe überheben."  
Da fuhr Nelly erschrocken zurück und erbleichte vor Furcht, denn er verspürte nicht die geringste Lust, des Detektivs nähere Bekanntschaft zu machen, aber bald kam Nelly wieder der ihm seit der Verheiratung eigene Eufelschmerz und die unglaubliche Furcht zu Hilfe und er fragte mit einem giftigen Blick:  
"So spielst Du also jetzt mit scharfen Waffen. Andrew Ferret und die Ratte" unter einem Dach in Freundschaft vereinigt, welche allerliebste Schauspiel und da sollte ich nicht bleiben und den belustigten Zuschauer machen? Wenn Sie den Tanz anführen, Sir Lorenz" (mit einer Verbeugung und hochhaftem Lächeln), "da scheue ich mich nicht in ihre Fußstapfen zu folgen. Ich muß durchaus ein Zimmer in diesem herrlichen Palast erhalten und sollte ich es mit Herrn Ferret zu theilen haben."

Sir Lorenz schwieg eine Weile verblüfft von soviel Frechheit, um dann nach einem andern rettenden Strohhalm zu greifen, indem er fragte: "Und Du willst es sogar wagen, mit Nelly zusammenzutreffen?"  
"Was das anbelangt," entgegnete Nelly sehr kühl, "so kann sie weder Dich retten noch mich verderben, sollte etwas an's Licht kommen, darüber waren wir ja schon einig."  
Hierauf fand Sir Lorenz nicht gleich eine Antwort, aber er machte noch einen Versuch: "Und wie steht es mit Leo Ferret?" fragte er.

"Ich werde Dir später einmal genau erklären mit welchen Mitteln ich ihn fette gemacht habe," sagte Nelly scheinbar ruhig.  
"Solange er nicht Alles weiß, kann er mir dennoch nichts thun. Du hast ihn also noch im Hause?"  
"Natürlich," antwortete Sir Lorenz mit einem so hochhaften Lächeln, wie selten eins sein wohlwollendes Gesicht einstellte. "Ich bin weit davon entfernt mich über Deine Wahl zu beklagen, denn er thut mir wirklich gute Dienste in den mancherlei Geschäften, die mir meine neue Würde aufzulegen. Zuerst zeigte ich bei seiner Anstellung, daß Andrew Ferret, dem oft schriftliche Auskünfte aus meinem Bureau zugehen, seine Handschrift erkennen könne, da ich aber die wichtigsten zwischen mir und Ferret gewechselten Briefe selbst verfaßt und Leo sich bei amtlichen Schreiben eine gänzlich veränderte, von seiner früheren abweichende Handschrift angeeignet hat, so ist keine Entdeckung möglich."

Als Sir Lorenz erkannte, daß er bei Nelly mit Schlaueit nichts auszurichten vermochte, versuchte er es mit Gewalt. Das war jedoch ein falscher Schachzug.  
Der Schurke vermutete sogleich, daß er aus einem ganz besonderen Grunde hier nicht geduldet werden sollte und fluchte Magda im Stillen, daß sie seinem Befehl zum Trotz hier nicht spionierte und ihn aus den Laufenden erhalten hatte. Nicht einen einzigen Brief hatte er von ihr empfangen, seitdem er England verlassen, so daß er keine Ahnung von den hierigen Ereignissen hatte. So beschloß er denn, auf alle Fälle sich hier einzunisten, gemächlich dem vor sich gehenden Spiel zuzusehen, aber, wegen Andrew Ferret's Nähe, vom Kartenspiel abzusehen.

"Nun sieh einmal, Sir Lorenz," sagte er mit nicht misszuverstehender Entschlossenheit, "wir spielen ein gefährliches Spiel mit einem scharfen Messer, da fragt sich nur, wer dabei die Schneide und wer den Griff zu fassen kriegt. Ziehen wir Beide an der gleichen Seite, so sind wir sicher, kämpfen wir aber darum, so muß einer sich dabei in den Finger schneiden, bald mehr und mehr Deine Ruhe verlieren — während ich, das schwöre ich Dir, mit Ruhe und Energie festhalten werde. Es handelt sich schließlich doch nur um's Höngen, nur weiß man nicht genau — und das ist ein etwas peinliches Gefühl — ob Du davon glauben mußt oder Leo — denn ich bin schlau genug, den Kopf zur rechten Zeit aus der Schlinge zu ziehen."

Die Drohung gegen Leo war gleichbedeutend mit einer gegen Nelly gerichteten und bestiegte dadurch völlig des armen Vaters Widerstand. Daher gab er sogleich nicht allein jede Feindseligkeit auf, sondern wurde in seiner Herzensangst sogar so demüthig, daß Nelly sich versucht fühlte in seinem Sicherheitsgefühl eine Idee zu verrothen, die er lange gehegt, deren Ausföhrung jedoch selbst jetzt noch, wie er es fühlte, sich unübersteigliche Hindernisse entgegenstellten. Auf einmal einen anderen Ton anschlagend, sprach er von seiner Absicht, ein neues Leben zu beginnen und seine mannigfaltigen Talente besser aus-

zunutzen, und er wußte das so darzustellen, als wenn es wirklich Ernst sei mit seinen neuen Entschlüssen.

Sir Lorenz hörte ihm voller Erstaunen zu, wagte es aber nicht, ihn deswegen zu verhöhnen, denn an seine eigene Umkehr von dem Sündenwege denkend, hielt er Nelly's Reden für wahr und aufrichtig gemeint, und sagte gütig: "Wenn es in meiner Macht stehen sollte, Dir den neuen Weg zu ebnen, so magst Du auf mich zählen; alsdann steht Dir alles, was ich besitze zur Verfügung."

Sicher hätte er ein soeben gemachtes Anerbieten wieder zurückgenommen, wenn er den Ausdruck auf Nelly's abgewandtem Antlitz hätte sehen können, als er bedeutungsvoll fragte: "Alles?"  
Sir Lorenz, der gerade aus dem Fenster blickte, nach Leo und Nelly aussehend, antwortete diesem, seinem neuen Gedankengang folgend: "Ja, Alles außer Einem, nämlich dem, was mein Kind betrifft. Verlange Alles von mir, nur nicht das, was sie und ihr Glück berührt — und es sei Dein. Aber ein Jota von dem, was direkt oder indirekt ihr Glück gefährdet — und ich weigere es Dir, selbst wenn ich dafür gebangenen sollte. Hiermit will ich Dich gewarnt haben Nelly — sieh Dich wohl vor, ehe Du etwas unternimmst. Ehe ich zugebe, daß durch Dich ein Schatten in ihr Leben fällt, eher tödte ich Dich mit eigener Hand."

"Den Teufel auch!" rief Nelly zwischen den Zähnen hervor, aber so leise, daß Sir Lorenz es nicht verstehen konnte. "Er hat mir den Schlüssel aus der Hand genommen und mir die Gedanken aus der Seele gestohlen mit diesen Schlaueit, mit der er Gold aus den festesten Schränken stiehlt. So wird es wohl am besten sein, ich fülle gleich den entsetzten Schlag."

Die Gedanken jagten sich mit Blitzenähnlichkeit in des Schurken Hirn, und nach einer augenblicklichen Pause sagte er dreist, aber dennoch mit einem scheuen Seitenblick auf seinen Wirth:

"Du magst meiner vollkommensten Hochachtung für Fräulein Nelly versichert sein, deren herbes Gesicht ich nicht weniger beklage, als Du es thust. Unter all meinen mannigfachen Sünden ist keine, die ich tiefer beklage als die, ihre Blindheit verursacht zu haben, und wenn ich künftig einmal für würdig befunden werden sollte, sie als mein Weib zu —"

Weiter kam er nicht. Der Blick in Sir Lorenz Augen machte ihn verstummen als dieser, todtentbleich mit zuckenden Lippen hervorrief: "Dein Weib! Wahrlich lieber sähe ich sie im Grabe als in Deinen Armen."  
Vor diesem wilden Jörn, der urplötzlich aus den funkelnden Augen ihm entgegen blitzte, stand Nelly wie erstarrt. Da konnte kein Zweifel mehr hinsichtlich seines Zählens und Denkens obwalten, wenn man bedenkt, daß er, Sir Lorenz, seit davon überzeugt war, Nelly habe Magda nie geheiratet, ihre Verführung seinen übrigen, himmelschreienden Sünden hinzuzufügen. Wie mußte ihm da zu Muthe sein, wenn ihm da vorge schlagen wurde, sein engelreines Kind einem gleichen Schicksal preiszugeben. Nelly aber fiel es gleichzeitig ein, daß seine Heirat, die, Dank Magda's Unterwürfigkeit bisher verschwiegen worden war, bei dieser Gelegenheit an das Tageslicht kommen und ein neuer Hinderungsgrund in dieser Angelegenheit sein würde.

Er war jedoch keineswegs in der Laune, sich in seinen Absichten durch Gefahren und Schwierigkeiten hindern zu lassen. Es gab der Angelegenheit einen Witz mehr, wenn er "die Ratte" dabei überlisten konnte. Jetzt fand er es aber nicht an der Zeit, rasch vorzugehen, bevor er nicht noch einmal rasch das für und Wider gründlich erwogen hatte. Es elkte ja auch nicht, wenigstens schien es ihm so, daher wollte er einstweilen die Sache auf sich beruhen lassen.

Seines Wirthes nächste Worte jedoch gaben der Sache eine ganz andere Wendung. Was konnte wohl ein fidelezer Todesstoß für des Schurken wackelnden Glauben, daß in der Blinden Hand sein Leben und seine Sicherheit läge, sein, als die Nachricht, daß sie bereits morgen eines Anderen Gattin werden würde? Und was war demnach schrecklicher für ihn, als daß ihr Mann gerade derjenige sein mußte, dessen Unschuldserweisung seine, Nelly's Schuld erwies?

Angesichts der Thatfache dieser Heirat verließ den Schurken all seine Sicherheit, wie Syren vor dem Winde zerflattert, gleichwie das ebenfalls der Fall sein würde vor der "Ratte" entrüsteten, zornsprühenden Blicken, wenn dieselben nicht getrübt gewesen wären durch die große Liebe zu Nelly und noch größere Sorge um sein theures Kind. (Fortsetzung folgt.)

### Eingefandt.

Reinlichkeit ist im Vortrage mit untern Armenischen eine unentbehrliche Bedingung und ist man seinen Körper auch diese Rücksicht unbedingt selbst schuldig, weshalb ja auch der Mensch am frühen Morgen sich einer Waschung von zumeist des Gesichts und der Hände unterzieht. Im Sommer holt jedoch jeder auf Reinlichkeit seines Körpers bedachte Mensch gern durch Bäder das nach, was er im Winter gänzlich vermissen muß. In dem Maße, wie eine wirklich dazu passende Einrichtung im Orte vorhanden ist, nämlich für die von früh bis zum Abend angelegten arbeitsreichen Menschen, wäre es sehr wünschenswert, ja man möchte sagen, es ist eine heilige Pflicht jeder Gemeinde, daß für eine gute und billige Bado-Einrichtung Sorge getragen wird, ist doch eine wirklich erst funktionierende Bado-Einrichtung ein großer Faktor zur Verhütung von Krankheiten und deshalb auch ein Mittel zur Förderung der Volksgesundheit.

Wie sieht es nun in unserem Wilsdruff mit einer genügenden Bado-Einrichtung aus? Da möchte und muß man antworten: "Wenig erfreulich oder gar nicht!" Denn es wird wohl niemand behaupten können, daß das hierige öffentliche Bad hygienischen Anforderungen auch nur annähernd genügt. Können doch nur das hierige Bad in den heißen Tagen Männer und Knaben benutzen, wo doch bei Frauen und Mädchen erst recht auch ein gesundes Bad von großem Nutzen sein könnte, ist doch die Hauptfrage eines jeden Menschen ein unerschöpfliches Mittel zur Erhaltung und Festigung eines gesunden kräftigen Körpers. Sehen wir uns nun einmal das hierige öffentliche Bad etwas näher an: Die Badozelle für Erwachsene hat einen Flächenraum von 23 qm und eine durchschnittliche Wassertiefe von 32 cm, nun wird wohl Jedermann wissen, daß in einem Flußbade Bewegung eine unentbehrliche Bedingung ist, die man nur durch das Schwimmen am zweckmäßigsten erreichen kann, aber bei der Wassertiefe in dem hierigen Bado ist es ja rein unmöglich eine Schwimmübung vorzunehmen.

Desshalb sorgt die hierige Stadtverwaltung für eine Bado-Einrichtung, die allen Anforderungen der Neuzeit entspricht, zum Wohle der Einwohner Wilsdruff's und möchte Einsender gleichzeitig den Herren Stadtrathmitgliedern das Hofwäiner Stadtbad zur Beachtung und als Muster sehr warm empfehlen. Das Hofwäiner Bad wurde in den ersten 12 Wochen seines Bestehens von 8750 Personen benutzt, wovon 6619 Schwimmbäder, 1881 Sonnenbäder und 250 Dampfbäder waren, im Durchschnitt also wöchentlich von ca. 730 Personen frequentiert wurde. Der Erlös dieser Bäder ergab 630 Mark.

### Rechnungsformulare

empfehlen die Druckerei ds. Bl.



Im Verlage von **Martin Berger**, Buch- und Schreib-Druckerei, erschien eine

## Kirchen-Chronik von Wilsdruff,

die unser verehrter Herr Pfarrer **Ficker** seiner lieben Kirchengemeinde Wilsdruff zur Erinnerung an freud- und leidvolle Stunden gottesdienstlicher Feier als nachträgliche Festgabe zu der Weihe der St. Nikolaikirche dargebracht hat.

Der Inhalt der Chronik ist:

1. Predigt zur 25jährigen Jubelfeier des Tages von Sedan der Kirchengemeinde und insbesondere meinen Wilsdruffer Kameraden von 1870/71
2. Predigt beim Abschiedsgottesdienst in der alten Kirche.
3. Rede bei der Grundsteinlegung der neuen Kirche.
4. Meine erste Predigt in der neuen Kirche.
5. Zur Kirchenchronik und Geschichte des Neubaus der St. Nikolaikirche und ferner

9 Lichtdrucktafeln mit Ansichten der alten und neuen Kirche.

Preis 1 Mk.

der Reinertrag ist zur Beschaffung eines Kreuzifixes für den Altar der St. Nikolaikirche bestimmt.

Dieses in imitierte Lederpressung gebundene Büchlein dürfte für alle Kirchengemeindeglieder eine willkommene Festgabe, für die Teilnehmer der Sedanfeier und der Kirchen-Weihe aber ein theures Andenken für alle Zeiten sein.

Zu haben ist diese Chronik in obengenanntem Verlage.

## Die billigsten Rover

sind **Opel, Brennabor und Corona**, im Einkauf zwar nicht, dagegen aber im Gebrauch, dem Reparaturen sind trotz des leichten Laufes der Maschinen vollständig ausgeschlossen. Jeder, der sich einen Rover kaufen will probire erst diese Marken, welche auf Wunsch gern zur Ansicht vorgeföhrt.

**Friedrich Wiegand, Klipphausen.**

## Schwarze Seide

zu Brautkleidern

hält stets auf Lager

Wilsdruff. **Emil Glathe.**

Nachdruck verboten!

### Schulze's Absturz.

Herr Schulze klettert gerne,  
Bereiset Berg und Thal  
Und wollte in den Alpen  
Auch auf den Montblanc mal.  
Da auf des Berges Mitte  
Gab's plötzlich einen Rutsch:  
O Schulze, lieber Schulze,  
Du bist gewiß nun futsch!  
Doch sitzend rutschst er runter  
Und wird nicht mal gerist,  
Die eisenfeste Hufe,  
Sie hatte ihn beschützt.

Wer nimmt wohl solche Stoffe  
„Zu jedem Kleid des Weins  
„Und ist trotzdem so billig,  
„Als wie die „Goldne Eins.“

Jetzt zu herabgesetzten Preisen:

Herren-Anzüge	früher 10-23 M., jetzt 7 1/2 M. an
Herren-Anzüge	früher 20-45 M., jetzt 15 M. an
Herren-Paletots	früher 10-16 M., jetzt 7 M. an
Herren-Paletots	früher 18-35 M., jetzt 13 1/2 M. an
Herren-Hosen	früher 2 1/2-5 M., jetzt 1 1/2 M. an
Herren-Hosen	früher 6-14 M., jetzt 3 1/2 M. an
Jünglings-Anzüge	früher 6-18 M., jetzt 4 M. an
Knaben-Anzüge	früher 3-12 M., jetzt 1 1/2 M. an

Leinen- und Lustre-Sachen  
spottbillig.

Sommer-Joppen, von 80 Pf. an.  
Knabenhosen, Radfahrer-Anzüge,  
Fracks, Kellnerjacken, einzelne Westen,  
Arbeiter-Sachen.

Dresdens vortheilhafteste Einkaufsquelle  
für fertige Herren- und Knaben-Garderobe

„Goldne Eins“.

Inh.: Georg Simon.

L. II. und III. Et. 1 Schloßstr. 1 L. II. und III. Et.

Frack-Verleih-Institut.

## Postkarten mit Ansichten

von Etablissements und Ortschaften in bunt und schwarz in nur feinsten Ausführung und zu koulantesten Preisen

liefert für die Herren Wirthe nach eingekauften Photographien oder auch nach Naturaufnahmen

**Martin Berger's Buchdruckerei, Wilsdruff.**

## Spitzen,

weiß, elfenbein, gelb, schwarz,  
Spitzen-Einsätze,  
Batist- u. Madapolame-Stickereien,  
Stickerei-Einsätze,

Spachtel-Spitzen und Stoffe,

Posamenten-

und Perl-Besätze,

Seidene Bänder

empfehlte in sehr großer Auswahl

**Eduard Wehner.**

Neue und gebrauchte

## Pianos

Flügel, Harmoniums,

nur renomirtester Fabrikate,

auch bequeme Theilzahlung, ganz nach Wunsch

empfehlte Piano-Magazin

**Stolzenberg**

Dresden-A.

Johann-Georgen-Allee 13, p.

Preisliste gratis.

## Balkkleiderstoffe

in allen Abendfarben  
empfehlte

Wilsdruff.

Emil Glathe.

## Damen!

Das berühmte Werk:  
„Geheime Winke für Frauen u. Mädchen“  
bietet sofortige Selbsthilfe bei Frauenkrankh., Bleichsucht, Ausflüssen, Menstr.-Störung etc. auch hartnäckigster Art. Nur direkt zu beziehen durch **Dr. med. Helmsen** (Grad a. d. Philadelphia Hochschule) Berlin, SW. 61.

## Dresdner Milchpulver

von sicherem Erfolge bei Milchfehlern der Säuglinge (schweres Buttern, ungeschmackhafte Butter).

**Löwen-Apotheke Wilsdruff.**

Radfahrer-Hemden,  
Radfahrer-Hosen,  
Radfahrer-Strümpfe

empfehlte

Emil Glathe, Wilsdruff.

Schützenhaus.  
Freitag, den 19. August

III. Sommer-

## Abonnements-Konzert

von der Stadtkapelle.

Anfang 1/8 Uhr.

Billets 5 Stück 1 Mark sind noch zu haben.

Fein gewähltes Programm.

Nach dem Konzert:

**BALL.**

Dierzu laden ergebenst ein

E. Römisch.

C. Schumann

## Gewerbe-Vereinsabend

Heute Dienstag

## Den Verbandstag sächsischer Gewerbevereine

in Ehrenfriedersdorf betretend

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand

## Kirchenchor

Heute Dienstag 8 u. 9 Uhr

in „Hotel Löwe“.

Damen 8, Herren 1/2 9 Uhr.

Kantor H. ...

## Dreiw. Feuerweh

Heute Abend 1/8 Uhr

## Uebung.

Anzug: Einblouse.

Das Kommando

## Künstliche Zähne.

prima Material, gut passend, von ...  
Zähnen kaum zu unterscheiden, zum Kaueu und ...  
brauchbar. Solide Preise.

Auf Wunsch komme ich ins Haus und ...  
stellungen zugehen zu lassen. Hochachtung

**Reinhold Günther**

Zahnkünstler, ...

## Neues Magdeburger

## Sauerfrant

empfehlte

Th. ...

## Grummit.

Die 11 Ader große Wiese bei Hühndorf ...  
oder später aufs Meistgebot zu verpachten. ...  
schriftlich. Klostersgut Oberw...

## Lehrlings-Gesuch.

Suche für Michaelis oder Neujahr 1899 ...  
tigen Müllerlehrling; derselbe muß ...  
und zuverlässig sein, bei hohem Lohn.

Adressen sind an die Expedition d. Bl. zu ...  
Ein zuverlässiger Geschirrführer ...  
beitsfran zum Stroh tragen werden sofort ...  
Wilsdruff. Ewald ...

## Ein anständiger Herr

kann Logis erhalten. Wo? sagt die Exp. dieses ...  
2 Schlafstellen sind zu verpachten ...  
Näheres 1. Etage rechts.